

CIL XIII 7826

**Rekonstruktion einer fragmentarischen Weihinschrift
aus Nettersheim/*Marcomagus* in der *Germania inferior****

Andreas Kakoschke

Im Jahre 1891 entdeckte man bei Grabungsarbeiten in der Flur „Ob der Kaul“ (heute Steinfelder Straße) in Nettersheim/*Marcomagus* (Kr. Euskirchen) in einem frühmittelalterlichen Gräberfeld eine fragmentarische Weihinschrift aus rötlichem Sandstein (Höhe 65,5 cm – Breite 40 cm – Tiefe 15 cm). Der in zwei Hälften gebrochene Stein (Abb.1) diente in Zweitverwendung als Deckplatte für ein fränkisches Grab und wurde offenbar für diesen Zweck passend geschlagen,¹ so dass die gesamte linke Hälfte der Inschrift und einige Buchstaben der rechten Seite verloren gingen. Obwohl die Inschrift teilweise stark verwittert ist, können die erhaltenen Buchstaben noch relativ sicher gelesen werden. Die Buchstabenhöhe beträgt in der ersten Zeile 4,5 cm, in den folgenden Zeilen 4 cm. Der Zeilenabstand misst 2 cm.

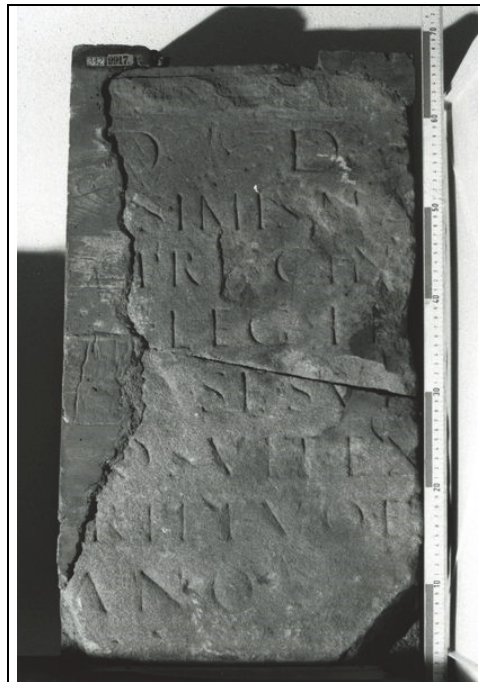


Abb.1: Fragmentarische Weihinschrift aus Nettersheim/*Marcomagus*
(© CIL XIII/2-Projekt, Universität Trier)

* Herrn Prof. Dr. R. Wiegels und Herrn PD Dr. K. Matijević (CIL XIII/2-Projekt, Universität Trier) danke ich für die Bereitstellung des Photos. Für eine erneute Unterstützung im technischen Bereich bedanke ich mich bei Dr. Dirk Sievertsen und Dr. Ragnar Hund (Universität Osnabrück).

¹ Zum fränkischen Gräberfeld und den Funden s. ZIEGLER, *Rheinische Geschichtsblätter* 1 (1894/95), 193-198, NIEVELER 2003, 86-102. Nr.99 Nettersheim I, 384-410. Nr.99 Nettersheim (EU).

Die Inschrift, die sicherlich aus dem ca. 1,5 Kilometer entfernten Tempelbezirk der aufanischen Matronen auf der (im Volksmund so genannten) „Görresburg“ stammt,² wurde zuerst von J. KLEIN, dem Direktor des Provinzialmuseums in Bonn, publiziert, der 1897 folgende Lesung des Textes vorschlug:³

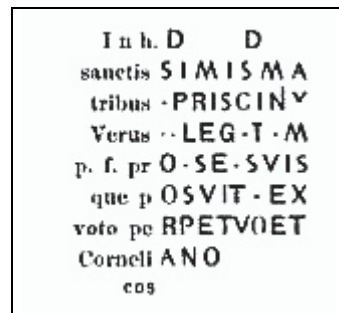


Abb.2: Fragmentarische Weihinschrift aus Nettersheim/*Marcomagus*
 [nach J. KLEIN, BJB 101 (1897), 182]

Dabei stellte KLEIN fest, dass am Ende der zweiten bzw. zu Beginn der dritten Zeile ebenso zu *Ma[trionis]* ergänzt werden könne. Hinter der angeblich „deutlich erkennbaren Ligatur von N und I“ glaubte KLEIN noch den Rest eines V zu erkennen. Das Cognomen des Dedikanten, *Verus*, wurde von KLEIN – obwohl ein entsprechender Hinweis im Text fehlt – sicherlich nur beispielsweise ergänzt. Und für die Charge des Mannes gab KLEIN ausdrücklich keine Ergänzung an. Da KLEIN am Ende der achten Zeile keine Buchstaben mehr entziffern konnte, setzt er das noch ausstehende COS berechtigterweise in eine letzte Zeile, die sich seiner Ansicht nach nicht erhalten hat.

Wenige Jahre später korrigierte M. IHM diese erste Lesung der Inschrift in zwei Punkten: Zum einen ergänzte er statt zu (dem in Nettersheim/*Marcomagus* nur einmal bezeugten) *Ma[tribus]* überzeugend – wenn auch nicht zwingend – zum gängigen *Ma[trionis]*.⁴ Zum anderen ersetzte IHM die Passage *ex [voto]* mit Verweis auf weitere Inschriften aus dem Rheinland mit einiger Berechtigung durch *ex [imperio]*.⁵

In einem Beitrag aus dem Jahre 1902 führt A. v. DOMASZEWSKI die Inschrift als Beleg für eine Beneficiarierstation in Nettersheim/*Marcomagus* an. Den fragmentarischen Text ergänzte er dabei – möglicherweise lediglich in Kenntnis der zitierten Lesung KLEINS jedoch ohne Ansicht des Originals – folgendermaßen:⁶

[in h.] d. d. [sanctis]simis ma[tribus] Priscini[anus] bf. cos.] leg. I. M. [p. f. aram pr]o se et suis [omnibus]osuit ex [voto] a. 237

² LEHNER 1910, 319, LEHNER 1918, 142, O. KLEEMANN, BJB 163 (1963), 215, BILLER 2010, 43. – Zum Heiligtum s. LEHNER 1910, BILLER 2010, 29-53, ORTISI 2012, 281, ORTISI 2013, 43, M.-C. FORREST, BJB 213 (2013), 135-164 (jeweils mit weiteren Literaturhinweisen).

³ J. KLEIN, BJB 101 (1897), 181-182. Nr.12 = AE 1897, 110. – Der Stein befindet sich seit dem Jahre 1895 im Rheinischen Landesmuseum in Bonn (Inv.-Nr.9917).

⁴ CIL XIII 11988 = LEHNER 1918, 133-134. Nr.282 = SCHALLMAYER 1990, 74. Nr.78 (Nettersheim/*Marcomagus*) bietet *Matribus Aufanis*. Als *Matres* werden die aufanischen Muttergottheiten ferner einmal in Bonn/*Bonna* bezeichnet: CIL XIII 8021 = LEHNER 1918, 144. Nr.317 (*Matribus sive Matronis Aufaniabus domesticis*). Ein weiterer Beleg stammt aus Carmona/*Carmo* in der Baetica: CIL II 5413 = KAKOSCHKE 2004, 174-175. Nr.5.6. Taf.24/99 (Photo) (*Matribus Aueaniabus!*).

⁵ M. IHM, BJB 107 (1901), 288. Nr.2.

⁶ A. v. DOMASZEWSKI, WZ 21 (1902), 195 mit Anm.269. – Auf Unkenntnis des Originals deutet ein Fehler KLEINS hin, der von DOMASZEWSKI übernommen wurde: Beide lesen in Zeile 5 *suis* statt korrekterweise *sui[s]*.

Schließlich fand die fragmentarische Matroneninschrift Aufnahme im 1907 erschienenen CIL-Band XIII/2.2 für die Germania inferior. Hier gibt DOMASZEWSKI nun aufgrund eigener Autopsie der Inschrift folgende Lesung des Textes:

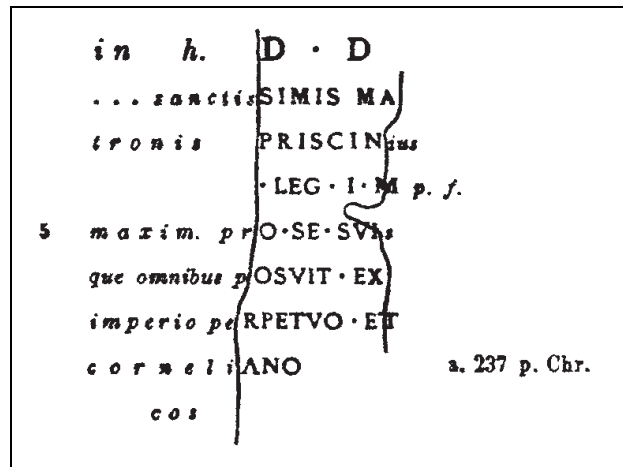


Abb.3: Fragmentarische Weihinschrift aus Nettersheim/Marcomagus (nach CIL Bd.XIII/2, 516. Nr.7826)

Die Wiedergabe orientiert sich größtenteils an den Lesungen KLEINS und IHMS, geht allerdings einen Schritt weiter. Die entscheidenden Abweichungen finden sich in den Zeilen 5 und 6. Unter größerer Berücksichtigung der anzunehmenden Platzverhältnisse ergänzte DOMASZEWSKI im verlorenen Teil von Zeile 5 *maxim.* bzw. *maxim(inianae)*⁷ und im verlorenen Teil von Zeile 6 las DOMASZEWSKI folgerichtig nicht *que* sondern *que omnibus*. Dementsprechend ging DOMASZEWSKI ferner von fehlenden Buchstaben vor [*sanctis*]*simis* zu Beginn der zweiten Zeile aus, ohne hier jedoch eine Ergänzung vorzunehmen. Die anzunehmenden Platzverhältnisse führten DOMASZEWSKI schließlich auch zu einer Ergänzung von *p(iae) f(idelis)* am Ende der vierten Zeile, statt am Beginn der fünften Zeile.

Nur am Rande sei die Lesung RIESES aus dem Jahre 1914 erwähnt. RIESE folgte zwar grundsätzlich der Lesung DOMASZEWSKIS im CIL, ergänzte jedoch wieder – wie zuvor KLEIN – zu *Ma[tribus]*. In Zeile 5 entfiel die grundsätzlich überzeugende Ergänzung von *Maxim(inianae)*. Zudem fügte RIESE in Zeile 4 vor *leg(ionis)* nicht ohne Berechtigung – wie DOMASZEWSKI im Jahre 1902 – *b(ene)f(iciarius)* ein, wenngleich nicht wie DOMASZEWSKI *b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis)*.⁸

Die Lesung LEHNERS, Nachfolger KLEINS als Direktor des Provinzialmuseums in Bonn, aus dem Jahre 1918 bringt einige Rückschritte, aber in zwei Punkten einen Fortschritt. LEHNER ergänzte zu folgendem Text:⁹

[*In h(onorem)*] *d(omus) d(ivinae)*
 [*sanctis*]*simis Ma-*
 [*tronis .]* *Priscini-*
 [*nianus b(ene)f(iciarius) legati*] *leg(ionis) I M(inerviae)*
 5 [*p(iae) f(idelis) -- ... pr]o se sui[s-]*
 [*que omnibus p]osuit ex*
 [*iussu ips(arum) Pe]rpetuo et*
 [*Corneli]ano*
 [*co(n)]s(ulibus)*

⁷ Im CIL XIII/5 82 (Index) heißt es *Maximiniana*.

⁸ RIESE 1914, 69. Nr.532. S. auch RITTERLING 1925, 1424.

⁹ LEHNER 1918, 141-142. Nr.312. S. auch LEHNER 1924, 193. Nr.9917 (St.312).

Somit verwarf LEHNER unter Verkennung der Platzverhältnisse fehlerhafterweise den noch freien Raum vor *[sanctis]simis*. Ferner versetzte er *p(ia) f(idelis)* wieder an den Anfang von Zeile 5 und unterschlug hier – ebenso wie RIESE – die überzeugende Ergänzung *Maxim(iniana)*. Vor allem aber ergänzte LEHNER in Zeile 3 nicht wie bisher vertreten zum Gentiliz *Priscini[us]*, sondern [wahrscheinlich unter Rückgriff auf die alte Lesung DOMASZEWSKIS aus dem Jahre 1902 (s.o.)] zum (sehr seltenen und nördlich der Alpen noch nicht bezeugten) Cognomen *Priscini[anus]*.¹⁰ Zudem fügte er in Zeile 4 statt *b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis)* – wie von DOMASZEWSKI mit gutem Grund vorgeschlagen – *b(ene)f(iciarius) legati* ein.¹¹ Darüber hinaus ersetzte LEHNER in Zeile 7 *imperio* durch das in Niedergermanien seltenere *iussu*, fügte aber gleichzeitig ein zu rechtfertigendes *ips(arum)* ein.¹² Unterhalb von *[Corneli]ano* entzifferte er aufmerksamerweise noch den oberen Teil eines S, das zweifelsfrei zu COS (Zeile 9) gehört.

Spätere Lesungen orientieren sich größtenteils am CIL oder an LEHNER, manchmal auch an beiden Lesungen, ohne eigenständige Leistung. Dies gilt sowohl für BYVANCK, BURNS und GARMAN, die die Lesung LEHNERs übernehmen,¹³ als auch für FITZ und die EDH, die in Grundzügen der Lesung im CIL folgen.¹⁴

Zuletzt hat sich F. BILLER im Jahre 2010 mit der Inschrift aus Nettersheim/*Marcomagus* auseinandergesetzt. BILLER vertritt folgende weitgehend eigenständige Lesung, die im Wesentlichen auch von der EDCS übernommen wurde:¹⁵

[In h(onorem)] d(omus) d(ivinae)
[--- sanctis]simis Ma(tronis)
[Aufanis?] Priscini[us]
[--- b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis)] leg(ionis) I M(inerviae)
 5 *[p(iae) f(idelis) ... pr]o se sui[s-]*
[que omnibus p]osuit ex
[imp(erio) ips(arum) Pe]rpetuo et
[Corneli]ano

¹⁰ Mit entsprechender Ergänzung später auch noch BAUCHHENB 2001, 353. Nr.295 und die R.I.D.24 Nr.1803.

¹¹ Vgl. auch CIL XIII/4. 133. Ad n. 7826: „Ex inscriptionibus eodem loco nuper repertis n. 11984-1991 v. 4 supplendum esse *[b(ene)f(iciarius) leg.] leg. I M.*, ut vidit Lehner ...“ und STEIN 1932, 79. Anm.53.

¹² LEHNER 1910, 318-319 liest noch *ex [imperio]*. – Es sei allerdings darauf verwiesen, dass die Formel *ex imperio* oder *ex imperio ipsarum* bisher nicht bei Weihungen aus dem militärischen Umfeld bezeugt ist. Die einzige Ausnahme ist die Inschrift 2. N. 96. Nr.156 (Bonn/*Bonna*), die von der Frau eines *centurio legionis I Minerviae* dediziert wurde. S. hierzu E. A. PHILIPPSON, *The Germanic Review* 19 (1944), 113. Dagegen findet sich *ius(su) ipsa(rum)* auf dem Weihstein CIL XIII 8003a = LEHNER 1918, 192. Nr.509 (Bonn-Endenich/*Bonna*) eines *miles legionis I Minerviae* und *ex iussu ipsarum* auf dem von mehreren *milites* (einer unbekanntenen Einheit) dedizierten Weihstein AE 1981, 686 (Gellep-Stratum/*Gelduba*). Ferner heißt es auf einem fragmentarischen Weihstein eines unbekanntenen *praefectus cohortis I Flaviae Hispanorum* aus Remagen/*Rigomagus* (CIL XIII 7796 = LEHNER 1918, 211-212. Nr.558) *iussu [i]psius*.

¹³ BYVANCK 1935, 545. Nr.1490, BURNS 1994, 179-180, 251. GARMAN 2008, 115. Nr.134 gibt die Inschrift nur in Majuskelschrift ohne Ergänzungen wieder, verweist aber auf LEHNER und liest dementsprechend auch in der letzten Zeile noch ein S.

¹⁴ FITZ 1983, 142. Nr.528. – Die EDH Nr.HD022820 gibt den Text wie folgt wieder: *[In h(onorem)] d(omus) d(ivinae) / [--- sanctis]simis Ma[tronis] Priscin[us] / [---] leg(ionis) I M(inerviae) [p(iae) f(idelis)] / [--- pr]o se sui[s-]/[que omnibus p]osuit ex / [imp(erio) Pe]rpetuo et / [Corneli]ano.*

¹⁵ BILLER 2010, 41-43. – Die EDCS Nr.11100050 bietet folgende Lesung: *[In h(onorem)] d(omus) d(ivinae) / [Sanctis]simis Ma(tronis) / [3] Priscini[us] / [3 b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis)] leg(ionis) I M(inerviae) / [P(iae) F(idelis) pr]o se sui[s-]/[que omnibus p]osuit ex / [imp(erio) ips(arum) Pe]rpetuo et / Corneliano / [co(n)s(ulibus)].*

[co(n)]s(ulibus)

An dieser Stelle muss nur auf eine Passage näher eingegangen werden. Zu Recht geht BILLER erstmals davon aus, dass die Matronen in der Inschrift wohl nicht ohne ihren für Nettersheim/*Marcomagus* kennzeichnenden Beinamen genannt wurden. Dementsprechend ergänzt er in Zeile 3 mit Berechtigung *Aufanis*.¹⁶

Alle bisher genannten Lesungen haben eine Gemeinsamkeit bzw. eine große Schwäche. In keinem Fall werden die Platzverhältnisse bzw. die anzunehmende Größe des Schriftfeldes bei der Rekonstruktion des Textes ausreichend berücksichtigt. Daher sei hier folgende Neulesung vorgeschlagen:

[In h(onorem)] d(omus) d(ivinae)
[Deabus sanctis]simis Ma[tr-]
[onis Aufanis] Priscini[us]
[...^{ca.8-9} ... mil(es)] leg(ionis) I M(inerviae) [p(iae) f(idelis)]
 5 *[Maxim(iniana) b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) pr]o se sui[s-]*
[que omnibus p]osuit ex
[imperio ips(arum) Pe]rpetuo et
[Corneli]ano
[co(n)]s(ulibus)

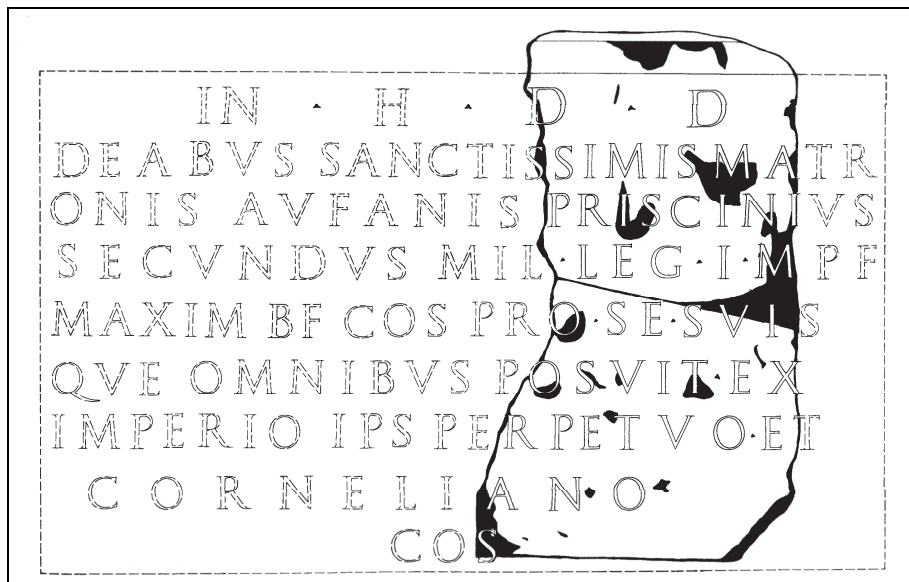


Abb.4: Idealisierte Rekonstruktionszeichnung der fragmentarischen Weihinschrift CIL XIII 7826 aus Nettersheim/*Marcomagus* (Zeichnung A.K.)

Der Ausgangspunkt für die Rekonstruktion muss sicherlich die erste Zeile sein. Da sich hier zweifelsfrei zu *[In h(onorem)] d(omus) d(ivinae)* ergänzen lässt, gibt die Zeile einen ersten Hinweis auf die vollständige Breite des Schriftfeldes, schließlich entsprechen die Abstände zwischen den noch erhaltenen Buchstaben D und D sicher den Abständen zwischen den Buchstaben IN und H sowie H und D. Ferner wird der Abstand zwischen dem D von *d(ivinae)* und dem rechten Rand des Schriftfeldes dem Abstand zwischen IN und dem linken Rand des Schriftfeldes entsprochen haben.

¹⁶ Vgl. dagegen zuletzt noch JUFER/LUGINBÜHL 2001, 52. JUFER/LUGINBÜHL 2001, 24-26 bieten eine aktuelle Zusammenstellung aller bekannten inschriftlichen Weihungen für die vor allem in den Heiligtümern in Nettersheim/*Marcomagus* und Bonn/*Bonna* verehrten aufanischen Matronen.

Hinweise auf die Breite des Schriftfeldes geben ferner Zeilen, die sich ohne größere Unsicherheit ergänzen lassen: Am Beginn von Zeile 2 fehlen – wie im CIL festgehalten – vor dem sicher zu ergänzenden *[sanctis]simis*¹⁷ noch einige Buchstaben. Die einzige mögliche Ergänzung ist hier unter Verweis auf weitere Inschriften (aus dem Raum Bonn/*Bonna*-Nettersheim/*Marcomagus*) *Deabus*.¹⁸ Zudem scheint die im CIL erfolgte Ergänzung zum Pseudogentilnomen *Priscinius* am Ende der dritten Zeile gesichert.¹⁹ Und in der folgenden Zeile wird nach *leg(ionis) I M(inerviae)* noch *p(iae) f(idelis)* gestanden haben, das sich offensichtlich noch sehr gut am Ende der Zeile einfügen lässt. Bereits diese vervollständigten Zeilen zeigen die Breite des Schriftfeldes deutlich an.

Die Ergänzungen der noch ausstehenden Zeilen bestätigen die angenommene Platzverhältnisse: In Zeile 3 stand – wie von BILLER gefordert – sicher der Beinamen der Matronen aus Nettersheim/*Marcomagus*.²⁰ Neben dem vorgeschlagenen *Aufanis* ist auch *Aufaniabus* denkbar. Weder die eine noch die andere Variante des Beinames füllt den verlorenen Teil der Zeile jedoch ganz aus. Möglich wäre eine Ergänzung der Lücke durch *Aufaniabus* und ein abgekürztes Pränomen, das noch zum Namen des Dedikanten gehört. Überzeugender ist es m.E. das aufgrund der Platzverhältnisse am Ende von Zeile 2 zu ergänzende *Ma[tr]* nicht als *Ma[tr(onis)]* – als Abkürzung – aufzufassen, sondern in Zeile 3 fortzusetzen und hier *-onis Aufanis* einzufügen.²¹

In den Zeilen 4-5 könnte durchaus zu *b(ene)f(iciarius) co(n)s(ularis) leg(ionis) I M(inerviae) p(iae) f(idelis) / Maximiniana* ergänzt werden. Wie BILLER zu Recht feststellt, ist aufgrund der Nähe des Fundortes zur „Görresburg“ eine Zugehörigkeit des Dedikanten zur Gruppe der aus Nettersheim/*Marcomagus* bekannten Beneficiarii

¹⁷ Der Superlativ findet sich nur auf der vorliegenden Matroneninschrift. Aus Bonn/*Bonna*, dem Standort der *legio I Minervia*, stammen jedoch Belege für die *Aufaniae sanctae* (2. N. 96. Nr.157 = SCHALLMAYER 1990, 54. Nr.51) bzw. die *Sanctae Aufaniae* [2. N. 97. Nr.159 SCHALLMAYER 1990, 56. Nr.53 (mit Photo)]. Beide Weihungen wurden bemerkenswerterweise von *beneficiarii consulares* gesetzt. Keine andere Matronengruppe wird ansonsten als *sanctae* bezeichnet.

¹⁸ *Deabus Aufanis* findet sich auf folgenden Inschriften aus der Germania inferior: CIL XIII 11984 = LEHNER 1918, 131. Nr.278 = SCHALLMAYER 1990, 77-78. Nr.81 (mit Photo) (Weihung des *beneficiarius consularis* M. Aurelius Agripinus!), 11987 = LEHNER 1918, 133. Nr.281 = SCHALLMAYER 1990, 75. Nr.79 (mit Photo) (beide Nettersheim/*Marcomagus*, Weihung des *beneficiarius consularis* M. Massonius Vitalis), 2. N. 98-99. Nr.164 (Bonn/*Bonna*, Weihung des *decurio Claudiae Ara Agrippinensis* T. Macrinus Titianus). Ein weiterer Beleg stammt aus der Germania superior: CIL XIII 6665 = SCHALLMAYER 1990, 108-109. Nr.120 (mit Photo) (Mainz/*Mogontiacum*; Weihung des *beneficiarius consularis* L. Maiorius Cogitatus). Der Mann wird aufgrund seiner Weihung wohl aus dem Raum Bonn/*Bonna* stammen bzw. in der dort stationierten *legio I Minervia* gedient haben. – Aus Britannien sind darüber hinaus Belege für *Deabus Matribus* mit Beinamen bekannt: S. u.a. RIB² 574 (Heronbridge; *deabus Matribus Ollototis*), 919 [Old Penrith/*Voreda*; *deabus Matribus Tra(ns)marinis*], 1318 [Newcastle/*Pons Aelius*; *dea(bus) Matribus Tra(ns)marinis Patri(is)*], AE 2009, 738 = 2011, 637 (Manchester/*Mamucium*; *deabus Matribus Hananeftis et Ollototis*). – S. auch noch einen Beleg für *deabus sanctis* aus Strasbourg/*Argentorate* (AE 1968, 319).

¹⁹ WEISGERBER 1968, 25. Nr.50 gibt keine Ergänzung des Namens. WEISGERBER 1968, 320 führt den Namen jedoch als *Priscinius*. – Im OPEL III 162 wird zum Cognomen *Priscin[us]* ergänzt. S. auch KAKOSCHKE 2008, 223. CN 2453. – Zu dem in der Germania inferior mehrfach bezeugten Pseudogentiliz *Priscinius* s. KAKOSCHKE 2006, 321. GN 995.

²⁰ Die wenigen sicheren Belege für Matroneninschriften aus der Germania inferior ohne Nennung eines Beinamen: CIL XIII 7879 (Tetz), 8210 (Köln/*CCAA*), 12019 = LEHNER 1918, 159. Nr.350, LEHNER 1918, 166. Nr.372 = 1. N. 89. Nr.268 = AE 1968, 342, LEHNER 1918, 166. Nr.373 = 1. N. 90. Nr.269 = AE 1968, 343 (alle Pesch), AE 1981, 679 (Zülpich/*Tolbiacum*), 1984, 654 (Köln/*CCAA*).

²¹ *Matronis* statt *Matribus* ist insofern überzeugend, als die aufanischen Muttergottheiten nur zweimal als *Matres* bezeichnet werden, davon einmal allerdings in Nettersheim/*Marcomagus*: CIL II 5413 = KAKOSCHKE 2004, 174-175. Nr.5.6. Taf.24/99 (Photo) (Carmona/*Carmo*), XIII 11988 = LEHNER 1918, 133-134. Nr.282 = SCHALLMAYER 1990, 74. Nr.78 (Nettersheim/*Marcomagus*). Die Lücke in Zeile 3 ließe eine Füllung mit den Buchstaben IBVS AVFANIS auf jeden Fall zu.

mehr oder weniger vorauszusetzen.²² Gegen diese Lesung sprechen jedoch zwei Punkte: In Zeile 5 bleibt – wie von DOMASZEWSKI im CIL aufgrund der Datierung und der Platzverhältnisse richtig erkannt – noch Raum für den Legionsbeinamen *Maximiniana*. Das recht lange Epitheton lässt sich jedoch nur unter der Annahme in die Lücke einfügen, dass der Name leicht abgekürzt wurde oder der Steinmetz die Laufweite der Buchstaben verringert oder/und mit Ligaturen gearbeitet hat. Vor allem aber – dieser Punkt wurde von allen Autoren bisher augenscheinlich übersehen – steht die Angabe BF COS (zumindest in den germanischen Provinzen) in der Regel hinter der Angabe der Legionszugehörigkeit, also hinter *legionis* oder *miles legionis*.²³ Daher wird BF COS [im Gegensatz zum hier unter Berücksichtigung der weiteren Inschriften aus Nettersheim/*Marcomagus* verworfenen *b(ene)ff(iciarius) leg(ati)*]²⁴ höchstwahrscheinlich erst in Zeile 5 gestanden haben. Zwangsläufig ist mit einer starken Abkürzung von *Maximiniana* am Beginn der Zeile 5 zu rechnen.²⁵ Schließlich sollte in den Zeilen unter Berücksichtigung der Zeilenlängen zu *mil(es) leg(ionis) I M(inerviae) p(iae) f(idelis) / Maxim(iniana) b(ene)ff(iciarius) co(n)s(ularis)* ergänzt werden.²⁶

²² SCHALLMAYER 1990 hat die Inschrift allerdings nicht in sein Corpus der Benefiziarierinschriften aufgenommen. – Aus Nettersheim/*Marcomagus* sind bisher folgende *beneficarii consulares* bekannt: CIL XIII 11984 = LEHNER 1918, 131. Nr.278 = SCHALLMAYER 1990, 77-78. Nr.81 (mit Photo) (M. Aurelius Agrippinus!), 11985 = LEHNER 1918, 131-132. Nr.279 ([---] Ingenu[us]), 11986 = LEHNER 1918, 132. Nr.280 = SCHALLMAYER 1990, 78-79. Nr.82 (mit Photo) (C. Lucretiu[s] [S]t[ati]us), 11987 = LEHNER 1918, 133. Nr.281 = SCHALLMAYER 1990, 75. Nr.79 (mit Photo) (M. Massonius Vitalis), 11988 = LEHNER 1918, 133-134. Nr.282 = SCHALLMAYER 1990, 74. Nr.78 (Nepotinius Nepotianus), 11989 = LEHNER 1918, 134. Nr.283 = SCHALLMAYER 1990, 76-77. Nr.80 (mit Photo) (M. Petronius! Patroclus), 11991 = LEHNER 1918, 135. Nr.285 = SCHALLMAYER 1990, 72. Nr.76 (mit Photo) ([...]inius [Can?]didus). CIL XIII 11990 = LEHNER 1918, 135. Nr.284 = SCHALLMAYER 1990, 73-74. Nr.77 (mit Photo) bezeugt mit C. Summius Agrestis einen *b(ene)ff(iciarius) Nov[i(i)] Prisci legat[i]*. Alle genannten Inschriften wurden im Tempelbezirk auf der „Görresburg“ entdeckt. – Zum Stationsgebäude der *beneficarii* in Nettersheim/*Marcomagus*, das wohl im Bereich einer Niederterrasse östlich der Urft am sogenannten Steinrüttsch lag, s. LEHNER 1910, 317-318 und jetzt ORTISI 2012, 282, ORTISI 2013, 46.

²³ S. auch CIL XIII 11991 = LEHNER 1918, 135. Nr.285 = SCHALLMAYER 1990, 72. Nr.76 (mit Photo) (Nettersheim/*Marcomagus*): *[mil(es) le]g(ionis) I M(inerviae) p(iae) f(idelis) b(ene)ff(iciarius) / [co(n)s(ularis)]*. – Aus den zwei germanischen Provinzen kann nur auf zwei Ausnahmen verwiesen werden: CIL XIII 6637 = SCHALLMAYER 1990, 165. Nr.181 (mit Photo) (Stockstadt am Main): *b(ene)ff(iciarius) co(n)s(ularis) mil(es) le[g(ionis) VIII Au]g(ustae)* und 3. N. 178. Nr.147 = SCHALLMAYER 1990, 127-128. Nr.142 (mit Photo) (Obernburg): *b(ene)ff(iciarius) co(n)s(ularis) leg(ionis) VIII Aug(ustae)*. Auf dem Weihestein AE 1996, 1157 = SCHALLMAYER 1990, 149-150. Nr.163 (mit Photo) (Osterburken) wurde die Legionszugehörigkeit des *beneficiarius* offensichtlich in den letzten Zeilen nachgetragen. Und der Text der Inschrift 4. N. 483-484. Nr.48 = AE 1978, 529 (Osterburken) bietet eine falsche bzw. unvollständige Lesung. Zur korrekten Lesung/Ergänzung s. SCHALLMAYER 1990, 155-156. Nr.170 (mit Photo).

²⁴ S. hier Anm.22.

²⁵ Zu dem unter Maximinius Thrax vergebenen ehrenden Beinamen s. FITZ 1983, 141-147. Nr.522a-554 sowie HUND 2013, 208-216, bes. 214, der die Inschrift CIL XIII 7826 jedoch als Beleg aus der Zeit zwischen 235 und 238 n. Chr. für die Nennung der *legio I Minervia* ohne ehrendes Epitheton aufführt. – Der Beinamen ist in der Germania inferior nur noch auf einer Bauinschrift der *legio I Minervia* aus Bonn/*Bonna* bezeugt (AE 1931, 11 = FITZ 1983, 142. Nr.530 = EDH Nr.HD025263). Ein weiterer Beleg aus Nettersheim/*Marcomagus* ist äußerst unsicher (CIL XIII 12002 = LEHNER 1918, 138. Nr.297 = FITZ 1983, 142. Nr.529). Auf der Bonner Inschrift wurde der Beinamen nach der Ermordung des Maximinius Thrax getilgt. Entsprechendes ist für die hier rekonstruierte Matroneninschrift aus Nettersheim/*Marcomagus* zumindest zu vermuten.

²⁶ Zu *[mil(es)] leg(ionis)* ergänzte schon R. HAENSCH, KJb 34 (2001), 108. Nr.17. – Die bereits im CIL angeführte Abkürzung MAXIM ist zwar nicht weiter bezeugt, jedoch angesichts der zahlreichen Belege für das vergleichbare ANTON (für *Antoniniana*) durchaus vertretbar. – Am Rande sei noch auf weitere aktive *beneficarii consulares* aus der Germania inferior verwiesen, die ihre Stammlegion nennen: CIL XIII 7997 = SCHALLMAYER 1990, 59-60. Nr.58 (mit Photo) (Bonn-Dottendorf/*Bonna*),

Das am Beginn von Zeile 4 genannte Cognomen des Dedikanten bestand demnach (sofern der Steinmetz nicht mit Ligaturen bzw. Nexus gearbeitet hat und *miles* in der gängigen Form als MIL eingeschlagen wurde) aus ca. acht bis neun Buchstaben. Das (nicht nur) in Niedergermanien gängige *Secundus* wurde in der Rekonstruktionszeichnung selbstverständlich nur beispielhaft eingefügt.

Die Zeilen 5 bis 7 hat der *lapidarius* offenbar nicht vollständig gefüllt, so dass am Ende der Zeilen ein freier Platz für ein bis zwei Buchstaben verblieb. Zweifelsfrei scheint dieser Umstand durch das Ende der siebten Zeile belegt, da hier auf ET keine Buchstaben mehr folgten. Wenn die Zeilen 5 und 6 mit *sui[s]* bzw. *ex* endeten, lassen sich in den jeweils folgenden Zeilen problemlos *que omnibus* bzw. *imperio ips(arum)* ergänzen.²⁷

Auch die (sicher zu ergänzende) Zeile 8 bestätigt, dass der Steinmetz die letzten Zeilen weder ganz gefüllt noch zentriert hat. So wurden die Buchstaben von *Corneliano* zwar weit auseinandergezogen, doch steht der Name nicht zentriert in der Zeile und füllt die Zeile auch nicht vollständig aus. Insofern ist die Ergänzung der vorangegangenen Zeilen 6 bis 7 durchaus überzeugend. Die flexible Handhabung der Abstände zwischen den Buchstaben, die sich ferner deutlich in RPETVO (Zeile 7) zeigt, mag ferner die leicht unterschiedlichen Laufweiten in der gesamten Rekonstruktion rechtfertigen.

Unterhalb des A von *Corneliano* sind offenbar – wie von LEHNER richtig erkannt – noch die oberen Serifen des S von *co(n)s(ulibus)* zu erkennen.²⁸ Da der Abstand zwischen dem noch erhaltenen Teil des S und den Buchstaben der achten Zeile genau zwei cm beträgt, kann hier der Lesung LEHNERs gefolgt werden. Dabei ist zu beachten, dass die Buchstaben COS vom Steinmetz ebenfalls nicht genau mittig zentriert wurden, sondern leicht nach links versetzt sind.

Die selbstverständlich immer noch einige Unwägbarkeiten beinhaltene Ergänzung der Inschrift führt somit zu einem (beschriebenen) Schriftfeld, das ca. 62 cm hoch und 104 cm breit war. Bei dem Inschriftträger wird es sich aufgrund der Ausmaße des Schriftfelds und der Dicke des Steins (15 cm) wahrscheinlich eher um eine Platte als um einen Altar gehandelt haben.²⁹

Sigeln

1. N. H. FINKE, Neue Inschriften, BRGK 17 (1927), 1-107, 198-231.
2. N. H. NESSELHAUF, Neue Inschriften aus dem römischen Germanien und den angrenzenden Gebieten, Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 27 (1937), 51-134.

8278 = SCHALLMAYER 1990, 66. Nr.68 (mit Photo) (Köln/CCAA), AE 1995, 1109 = SCHALLMAYER 1990, 82. Nr.89 (mit Photo) (Remagen/Rigomagus).

²⁷ Statt *imperio ips(arum)* kann ebenso *imp(erio) ip(sarum) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)* oder ähnlich nicht ganz ausgeschlossen werden, wenngleich dies angesichts der Zeilenaufteilung m.E. eher unwahrscheinlich ist. – Die Wendung *ex imperio ipsarum* oder *ipsius* tritt fast nur in der Germania inferior auf. Zur Verbreitung der Wendung *ex imperio* im römischen Reich s. LIERTZ 2007, 845. – Für das meistens ausgeschriebene *voto suscepto* reicht der Platz am Beginn von Zeile 7 scheinbar nicht aus. Eine leicht abgekürzte Form der Wendung ist jedoch nicht undenkbar.

²⁸ COS ist sicher wahrscheinlicher als das selten bezeugte COSS [CIL XIII 6248 (Worms/Borbetomagus), 6742 (Mainz/Mogontiacum), 8015 (Bonn/Bonna), 8629 (Xanten/CUT?)].

²⁹ LEHNER 1918, 141. Nr.312 schwankt zwischen Ara und Platte. J. KLEIN, BJB 101 (1897), 181-182. Nr.12, BILLER 2010, 41-43 und andere benennen den Inschriftträger nicht.

3. N. H. NESSELHAUF / H. LIEB, Dritter Nachtrag zu CIL. XIII. Inschriften aus den germanischen Provinzen und dem Treverergebiet, BRGK 40 (1959), 120-229.
4. N. U. SCHILLINGER-HÄFELE, Vierter Nachtrag zu CIL XIII und zweiter Nachtrag zu FR. VOLLMER, Inscriptiones Baivariae Romanae. Inschriften aus dem deutschen Anteil der germanischen Provinzen und des Treverergebietes sowie Rätiens und Noricums, BRGK 58 (1977), 447-603.
- AE L'annee épigraphique, Paris.
- BJb Bonner Jahrbücher, Bonn.
- CIL Corpus Inscriptionum Latinarum, Berlin 1863ff.
- KJb Kölner Jahrbuch für Vor- und Frühgeschichte, Köln.
- OPEL III Onomasticon Provinciarum Europae Latinarum. Bd.3. LABAREVS-PYTHEA, Ex materia ab A. MÓCSY, R. FELDMANN, E. MARTON et M. SZILÁGYI collecta, hrsg. von B. LŐRINCZ, Wien 2000.
- RIB² R. G. COLLINGWOOD / R. P. WRIGHT, The Roman Inscriptions of Britain 1. Addenda and Corrigenda by R. S. O. TOMLIN, Oxford 1995.
- WZ Westdeutsche Zeitschrift, Trier.

Literaturverzeichnis

- BAUCHHENß 2001 G. BAUCHHENß, In Inschriften und der antiken Literatur genannte Personen, die sich in Bonn aufgehalten haben, in: M. V. REY (Hrsg.), Bonn von der Vorgeschichte bis zum Ende der Römerzeit, Geschichte der Stadt Bonn 1, Bonn, 338-354.
- BILLER 2010 F. BILLER, Kultische Zentren und Matronenverehrung in der südlichen Germania inferior, Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption 13, Rahden/Westf.
- BURNS 1994 V. T. BURNS, Romanization and acculturation: The Rhineland matronae, Ann Arbor [= Diss. (Mikrofiche) Wisconsin-Madison.
- BYVANCK 1935 A. W. BYVANCK, Excerpta Romana. De bronnen der Romeinsche geschiedenis van Nederland, Tweede Deel. Tweede Afdeeling: Inscripties, 's-Gravenhage.
- FITZ 1983 J. FITZ, Honorific titles of Roman military units in the 3rd century, Budapest-Bonn.

- GARMAN 2008 A. G. GARMAN, The cult of the Matronae in the Roman Rhineland. An historical evaluation of the archaeological evidence, Lewiston, NY.
- HUND 2013 R. HUND, Maximiniana – zu einem ehrenden Beinamen militärischer Formationen im frühen 3. Jahrhundert n. Chr., in: Roms vergessener Feldzug. Die Schlacht am Harzhorn, hrsg. von H. PÖPELMANN u.a., Veröffentlichungen des Braunschweiger Landesmuseums 115, Stuttgart, 208-216.
- JUFER/LUGINBÜHL 2001 N. JUFER / TH. LUGINBÜHL, Les dieux gaulois. Répertoire des noms de divinités celtiques connus par l'épigraphie, les textes antiques et la Toponymie, Paris.
- KAKOSCHKE 2004 A. KAKOSCHKE, 'Germanen' in der Fremde. Eine Untersuchung zur Mobilität aus den römischen Provinzen Germania inferior und Germania superior anhand der Inschriften des 1. bis 3. Jahrhunderts n. Chr., Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption 8, Möhneseesee.
- KAKOSCHKE 2006 A. KAKOSCHKE, Die Personennamen in den zwei germanischen Provinzen. Ein Katalog. Bd.1: Gentilnomina ABILIUS-VOLUSIUS, Rahden/Westf.
- KAKOSCHKE 2008 A. KAKOSCHKE, Die Personennamen in den zwei germanischen Provinzen. Ein Katalog. Bd.2,2: Cognomina MACCAUS-ZYASCELIS, Rahden/Westf.
- LEHNER 1910 H. LEHNER, Das Heiligtum der Matronae Aufaniae bei Nettersheim, BJB 119, 301-321.
- LEHNER 1918 H. LEHNER, Die antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Bonn, Veröffentlichungen des Provinzialmuseums in Bonn 9, Bonn.
- LEHNER 1924 H. LEHNER, Führer durch das Provinzialmuseum in Bonn. Bd.1. Die antike Abteilung. 2. Aufl., Bonn.
- LIERTZ 2007 U.-M. LIERTZ, Importierte und indigene Göttinnen im Nordwesten des Imperiums, in: International Congress of Greek and Latin Epigraphy. XII Congressus Internationalis Epigraphicae Graecae et Latinae. Barcelona. 3-8 Septembris 2002, Barcelona, 841-846.
- NIEVELER 2003 E. NIEVELER, Die merowingerzeitliche Besiedlung des Erftkreises und des Kreises Euskirchen, Rheinische Ausgrabungen 48, Mainz.
- ORTISI 2012 S. ORTISI, Der vicus bei Nettersheim und die römische Besiedlung des oberen Urfttales, in: M. GRÜNEWALD / ST. WENZEL (Hrsg.), Römische Landnutzung in der Eifel. Neue Ausgrabungen und Forschungen. Tagung in Mayen, vom 3. bis zum 6. November 2011, RGZM-Tagungen 16, Mainz, 279-288.

- ORTISI 2013 S. ORTISI, Der römische *vicus* von Nettersheim, in: Neue Forschungen zu zivilen Kleinsiedlungen (*vici*) in den römischen Nordwest-Provinzen. Akten der Tagung Lahr 21.–23.10.2010, hrsg. von A. HEISING, Bonn, 41-52.
- RIESE 1914 A. RIESE, Das rheinische Germanien in den antiken Inschriften, Leipzig-Berlin.
- RITTERLING 1925 E. RITTERLING, Legio, Paulys Real-Encyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft 12, 1186-1829.
- SCHALLMAYER 1990 E. SCHALLMAYER, Der römische Weihebezirk von Osterburken I. Corpus der griechischen und lateinischen Beneficiarier-Inschriften des Römischen Reiches, Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 40, Stuttgart.
- STEIN 1932 E. STEIN, Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland unter dem Prinzipat. Mit Benützung von E. Ritterlings Nachlaß, Beiträge zur Verwaltungs- und Heeresgeschichte von Gallien und Germanien I, Wien.
- WEISGERBER 1968 J. L. WEISGERBER, Die Namen der Ubier, Wissenschaftliche Abhandlungen der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen 34, Köln-Opladen.

Elektronische Datenbanken

- EDCS Epigraphik-Datenbank Clauss/Slaby (Frankfurt), Leitung: M. CLAUSS (Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main), Stand: 20.06.2015 (www.manfredclauss.de).
- EDH Epigraphische Datenbank Heidelberg, Leitung: CHRISTIAN WITSCHEL (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg), Stand: 20.06.2015 (www.uni-heidelberg.de/institute/sonst/adw/edh).
- R.I.D.24 Römische Inschriften Datenbank 24, Leitung: H. GALSTERER und ST. MEUSEL (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn), Stand: 20.06.2015 (www.rid24.de).

Kontakt zum Autor:

Dr. Andreas Kakoschke
Nelly-Sachs-Weg 1
D-49191 Belm
E-Mail: andreaskakoschke@hotmail.de